

139. Trost der Nacht.

Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall,
laß deine Stimm mit Freudenschall
aufs lieblichste erklingen :;
Komm, komm und lob den Schöpfer
dein,

weil andre Vöglein schlafen sein,
und nicht mehr mögen singen:

Laß dein Stimmlein
laut erschallen, dann vor allen
kannst du loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Ob schon ist hin der Sonnenschein,
und wir im Finstern müssen sein,
so können wir doch singen :;
Von Gottes Güte und seiner Macht,
weil uns kann hindern keine Nacht,
sein Lob zu vollbringen.

Drumb dein Stimmlein
laß erschallen, dann vor allen
kannst du loben,
Gott im Himmel hoch dort oben.

Echo, der wilde Widerhall,
will sein bei diesem Freudenschall

und läßt sich auch hören :;
Berweist uns alle Müdigkeit,
der wir ergeben allezeit,
lehrt uns den Schlaf betören. 5
Drumb dein Stimmlein usw.

Die Sterne, so am Himmel stehn,
lassen sich zum Lob Gottes sehn,
und tun ihm Ehr beweisen :;
Auch die Gul, die nicht singen kann, 10
zeigt doch mit ihrem Heulen an,
daß sie Gott auch tu preisen.
Drumb dein Stimmlein usw.

Nur her mein liebste Vögelein,
wir wollen nicht die säulste sein, 15
und schlafend ligen bleiben :;
Sondern bis daß die Morgenröt,
erfreuet diese Wälder öd,
in Gottes Lob vertreiben.

Laß dein Stimmlein 20
laut erschallen, dann vor allen
kannst du loben
Gott im Himmel hoch dort oben.

Christoffer Grimmelshausen, „Simplicissimus“.

140. Die drei Schwestern.

Es wollt' ein Jäger jagen
Dort wohl vor jenem Holz;
Was sah er auf der Heiden?
Drei Fräulein hübsch und stolz.

Die erste hieß Frau Glaube,
Frau Liebe hieß die zweit',
Frau Hoffnung hieß die dritte,
Des Jägers wollt' sie sein.

Er nahm sie in der Mitte,
Sprach: „Hoffnung, nicht von mir
Schwang's hinter sich zurücke [laß!]
Wohl auf sein hohes Roß.

Er führt' sie gar behende
Wohl durch das grüne Gras,
Behielt's bis an sein Ende,
Und nimmer reut ihn das.

Hoffnung macht nicht zuschanden, 30
Im Glauben fest an Gott,
Dem Nächsten geht zu Handen
Die Liebe in der Not.

Hoffnung, Liebe und Glaube,
Die schönen Schwestern drei: 35
Wenn ich die Lieb' anschau,
Ich sag', die gröh't' sie sei.

Arnim-Brentano, „Des Knaben Wunderhorn“.